

‚Väter‘, *Abbé* mit ‚Geistlicher‘ (im vorliegenden Fall mit ‚Pastor‘), nicht mit ‚Abt‘ übersetzt werden. Die Wendung *Propaganda fidei* ist fehlerhaftes Latein (ab 87 öfter).

Die Darstellung der Missionsgeschichte Melanesiens muß vom Vf. nach Bd. III der *Histoire universelle des Missions catholiques* gearbeitet worden sein; sie enthält nämlich genau dieselben Fehler. So liegt der Bismarck-Archipel nicht im NW, sondern im NO von Neu-Guinea; die Herz-Jesu-Missionare haben nie auf den Karolinen und Marianen gearbeitet, sondern lediglich auf den Gilbert und Marshall. Hinzukommen Fehler des Übers.: Wallis ist nicht Wales (163), New Britain nicht Neu-England (167), sondern Neubritannien (Neupommern). Die Kei-Inseln gehören nicht zur Celebes-Gruppe (172).

Durch falsche Übersetzungen kommt es gelegentlich zu echten Stilblüten, z. B. 131: „Er wurde am 11. September 1840 erhängt und von Leo XIII. seliggesprochen.“ — oder 173: *un courant de prières* = „eine Gebetskette im Schoß einer Klerikermissionsunion“! Ebenso ist der Druckfehlerteufel emsig bei der Arbeit gewesen.

Es war nicht möglich, diese Sinnlosigkeiten systematisch zu ordnen; es war auch nicht möglich, alle Fehler anzuführen, sonst wäre die schon viel zu lange Rezension doppelt so lang geworden. Sie mußte die Fehler jedoch in einiger Ausführlichkeit anzeigen, um entschieden genug zur Vorsicht bei der Lektüre dieser Missions„geschichte“ zu raten.

Glazik

ZERLIK, ALFRED: *P. Xaver Ernbart Fridelli, Chinamissionar und Kartograph aus Linz* (erstmal erschienen als Heft 3/4 der *Oberösterreichischen Heimatblätter* 16, 1962). Oberösterreichischer Landesverlag/Linz 1962 (VI) + 68 S. mit 39 Kunsttafeln und Kartenbeilagen.

Angeregt durch das Werk HUGO HASSINGERS: *Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde* (Wien 1949), hat Vf. sich aus heimatgeschichtlichem Interesse daran gemacht, das Leben und das Werk des P. Xaver Ernbart Fridelli SJ (1673—1743) zu erforschen und darzustellen. Der Ertrag seiner Arbeit wird in einem geschmackvoll und mit Liebe ausgestatteten Bändchen vorgelegt, das geeignet ist, der Mission neue Freunde zu gewinnen. Vf. führt an die Quellen heran, indem er z. B. Briefe seines Helden aus dem *Weltbott* veröffentlicht oder aus Originalhandschriften übersetzt.

Geo- und Kartographen wird der Abschnitt über „Das Reichskartenwerk von China und die wissenschaftliche Leistung Fridellis als Kartograph“ besonders interessieren, da es Einzelheiten über Vermessungsmethode und -plan und die verschiedenen Ausgaben des Kartenwerkes bringt. Der historische Hintergrund wäre noch zutreffender geschildert, wenn Vf. die Weltkarte des P. Matteo Ricci als einen Bahnbrecher der kartographischen Arbeiten der Jesuitenmissionare angeführt hätte, da sie die hervorragende Anpassungsgabe Riccis in helles Licht setzt.

Zur Missionsgeschichte weiß Vf. manches gute Material heranzubringen. Doch verrät er sich durch manche Formulierungen als Amateur, der die gefundenen Einzeldaten nicht richtig in das Gesamt der komplizierten Geschichte einordnet (Franz Xaver hat z. B. nicht von Japan, sondern von Goa aus seinen Versuch, Einlaß in China zu finden, unternommen). Der „Portugiesische Bischof Emmanuel Lopez“ (41), der übrigens in dem Brief FRIDELLIS (58) als Jesuitenpater bezeugt wird, scheint mit dem ersten chinesischen Bischof Gregorius Lopez verwechselt worden zu sein.

Diese Anmerkungen sollen der verdienstvollen Arbeit des Vf. keinen Abbruch tun. Es wäre zu wünschen, daß andere Heimatforscher sich mit ebensolchem Erfolg des Lebens von Missionaren unter ihren Landsleuten annähmen.

Glazik

RELIGIONSWISSENSCHAFT

ABDULLAH MUHAMMED, S.: *Jesus — Leben, Auftrag und Tod*. Hamburg-Stellingen, Wickstr. 24, 1960, 31 S.

Die Schrift ist im Auftrag der Ahmadiyya-Bewegung geschrieben, deren deutsche Zentrale in Hamburg-Stellingen ist. Sie will zeigen, daß „die Ahmadiyya-Bewegung des Islams das Salz der Erde, der Nährboden für den endgültigen Sieg des Islams über die Mächte der Finsternis zum Ruhme Gottes und Seines Propheten“ (31) ist. Daß die Ahmadiyya-Bewegung dem Christentum überlegen sei, dafür wird als Grund angegeben, daß Jesus nicht am Kreuze gestorben sei, sondern in Asien gewirkt habe und in Srinagar (Kashmir) begraben sei. Die Beweise dafür wieder werden zum größten Teil dem Turiner Leichentuch entnommen.

Die Schrift kann wenigstens das eine Gute wirken, eindringlich darüber nachdenken zu machen, von woher denn unser Wissen gesteuert wird.

Münster (10. 5. 63)

Antweiler

ALGERMISSEN, KONRAD: *Das Sektenwesen der Gegenwart* (Der Christ in der Welt, eine Enzyklopädie, XVI, 5) Pattloch Verlag/Aschaffenburg 21962, Preis: DM 4,50; 141 S.

Dieses, für einen weiteren Leserkreis gedachte Buch bietet nicht wie die *Konfessionskunde* des gleichen Verfassers (Paderborn 1957) Quellen und Literatur über das Sektenwesen, sondern möchte in erster Linie Priestern und Laien eine Hilfe sein im Kampf gegen die Sekten, die die Einheit der Kirche so offensichtlich zerstören (Vorwort). Christliche Freikirchen und protestantische Großkirchen wie auch die christlich-pantheistischen Denominationen werden in diesem Buch nicht berücksichtigt. Es geht dem Verfasser darum, „die Irrlehren aufzudecken und zu verwerfen und den Irrungen der Sekten gegenüber die katholische Wahrheit mit aller Deutlichkeit herauszustellen und uns und andre immer mehr darin zu vertiefen“ (120). Daneben aber will das Buch auch bewirken, daß „wir auf unsere eigenen Mängel achten und darauf schauen, was die Sekten Sympathisches für die Massen der heutigen Menschen an sich haben“ (120). Darunter rechnet ALGERMISSEN vor allem „ihre stete Berufung auf die Bibel, die Berufung auf den oft tatsächlich guten und einträchtigen Geist in ihren Gemeinden und schließlich, unter Hinweis auf die Unruhe der heutigen Menschheit und ihr Grauen vor einer dunklen Zukunft, die Lehre von den Enddingen“ (126). So behandelt er unter beiden Gesichtspunkten die „Apostolischen Sekten“, die „Mormonen“, die „Adventisten“, die „Zeugen Jehovas“, die Pfingstbewegung, die Perfektionisten und die sog. „Erlösersekten“.

Münster (31. 7. 62)

H. Rusche